

Beitrag zum Erwachsenwerden leisten

Johanna Wagner hat sich für die Ausbildung zur Erzieherin bei der Lebenshilfe in der inklusiven Kindertagesstätte in Bühl entschieden.

■ Das Motto lautet: „Wir sind eins.“ Johanna Wagner, die seit Herbst letzten Jahres eine Ausbildung bei der Lebenshilfe der Region Baden-Baden, Bühl und Achern macht, kann das unterschreiben: „Jeder Tag hier ist unterschiedlich. Jedes Kind ist anders – aber alle zusammen sind wir eine Gemeinschaft.“

Weil ihr das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) dort so gut gefallen hat, entschied sich die 20-Jährige für eine PiA bei der Lebenshilfe – eine praxisorientierte Ausbildung. In Blockphasen ist sie entweder in der Kita oder in der Schule. Dabei hat sie sehr viele Praxisstunden.

In etwas weniger als drei Jahren darf sie sich Erzieherin nennen. Die Einrichtung, in der sie ihre Praxiseinheiten verbringt, ist eine inklusive Kindertagesstätte. Das bedeutet, dass gesunde



Immer mit einem Lächeln im Gesicht: Johanna Wagner hat viel Freude an der Arbeit mit Kindern.

Foto: Gallenberger

und Kinder mit Beeinträchtigungen dort ihren Alltag gemeinsam verbringen.

Die größte Freude hat Wagner daran, die Entwicklung der Mädchen und Jungen und ihr Miteinander zu beobachten. Da in der Einrichtung die Kinder mit besonderem Förderungsanspruch ganz normal in den Alltag integriert werden, „lernen die Kleinen voneinander“, erzählt die Auszubildende. Es sei faszinierend zu sehen, wie das Miteinander ohne Hemmungen funktioniert. Momentan ist Wagner in der Krippe eingeteilt. Dort werden Kinder ab elf Monaten bis zu etwa drei Jahren betreut – „so genau lässt sich das Alter nicht festlegen, das hängt immer vom Entwicklungsstand ab“.



**Azubis berichten
aus der Praxis**

Der Arbeitstag beginnt für Johanna Wagner um 7.30 Uhr – dann werden die Kinder eine halbe Stunde empfangen. Nach einem gemeinsamen Frühstück wird gespielt. Im anschließenden Morgenkreis werden Lieder

gesungen, Geschichten erzählt, Geburtstage gefeiert und aktuelle Themen besprochen. „Wenn gutes Wetter ist, gehen wir dann in unseren Garten oder etwas spazieren“, erzählt Wagner. Mittagessen gibt es ab 11.30 Uhr, von 12 bis 14 Uhr ist Schlafenszeit. „Danach geben wir den Kindern etwas Zeit zum Aufwachen, bevor wir weiter mit ihnen spielen.“

Während ihrer Ausbildung baut die 20-Jährige eine Bindung zu den Kindern auf. Gemeinsam mit den Kleinen habe sie sehr viele schöne Momente erlebt. Wenn ein Junge oder ein Mädchen schließlich altersbedingt die Gruppe verlässt, „ist es, als würde ein kleiner Teil von mir gehen“, sagt Wagner. Aber das sei in Ordnung. Schließlich weiß sie, dass sie einen Beitrag zur Entwicklung der Kinder geleistet hat. (sga)